

# Dein Weg Manchmal ziemlich zu dir, steinig

Natürlich darf es auch mal leicht gehen, ja – doch der spirituelle Weg ist oftmals steinig. Der Zustand von Glück, Erfolg und Zufriedenheit, der uns als so leicht erreichbar verkauft wird, kann aber nur aus einem selbst heraus erarbeitet werden. Es fliegt uns nicht zu, wenn es ECHT sein soll!

Kennst Du das: Eine Stimme in Dir hat den tiefen Wunsch, authentisch und wahrhaftig zu sein, Dich nicht mehr „gekünstelt“ zu verhalten, nicht mehr ständig über Deine Wirkung auf andere nachzudenken und deshalb strategisch zu handeln. Du willst Dich nicht mehr verbiegen müssen, so wie Du es immer getan hast, aus Angst, nicht verstanden oder verletzt zu werden. Du willst bei den Spielen des Lebens nicht mehr mitmachen, bei denen Du unauthentisch sein musst und Dich immer weiter von Dir selbst entfernst? Du wehrst Dich gegen das Verbiegen in Deinem Dasein, gegen die Harmonie um jeden Preis, gegen die Lebensweise derer, die unwissend sind und in ihrer Unwissenheit eine gewisse Teilnahmslosigkeit ausstrahlen? Und fragst Dich, warum ist mein Weg aber dann so schwer?

Weil, wenn Du begonnen hast, wissend zu werden, Dich zu erforschen und in Dein Innerstes vorzudringen, dann werden Dir auf Deinem Weg auch Schlaglöcher begegnen und es kann holprig und beschwerlich werden. Und trotzdem hast Du Mut bewiesen und Dich getraut, den Weg zu gehen – deinen Weg zu Dir!

Es werden Dir viele Fragen begegnen auf Deinem Weg. Wie zum Beispiel: Wer bin ich wirklich? und Kenne ich mich in Echtheit? Und es wird sich Vieles zeigen, was Du noch nie gesehen oder gefühlt hast. Trotz der vielen Wunder, der Lichter am Himmel, der tollen Gefühle, die Dir begegnen werden und die Du erleben wirst, wenn Du Dich auf die Reise zu Dir selbst begibst, beginn gleichzeitig auch schmerzhaft Prozesse und quälende Entwicklungsphasen und nicht selten stellen sich viele an dieser Weggabelung die Frage: „Will ich das überhaupt? Will ich wirklich mein Leben verändern, auch wenn es zeitweise sehr weh tun kann – oder gehe ich lieber zurück auf den Weg des geringeren Widerstandes?“ Dir genau diese Frage ehrlich zu beantworten, ist so wichtig!

Es gibt eine Menge Artikel und Bücher, die den Weg der Spiritualität und der Bewusstwerdung als einfach darstellen und viele Redner, die erklären: „Es ist leicht und es wird schon. Es kommt alles, wie es kommen soll.“ Ja, natürlich. Der Meinung sind wir auch, und trotzdem: Mit einfach und schön können wir unsere ersten Jahre nicht beschreiben.

Einfach – ja, wenn es oberflächlich gelebt wird. Doch ein wirkliches, echtes Bewusstsein ist in den Anfängen alles andere als leicht! Den Weg zu sich selbst, zu seiner Authentizität, seiner persönlichen Freiheit empfindet man oft auch als beschwerlich. Freunde entgleiten dir, Lebensumstände verändern sich. Manchmal schmerzt es einfach sehr, Veränderungen zu leben. Es war oft auch ein Kämpfen für uns. Ein Kampf für unsere Freiheit, für das, was wir in uns fühlten, aber nicht mal in Worten beschreiben konnten – geschweige denn, es verstehen!

Es war Entwicklung. Aber ist tatsächlich jedem bewusst, was diese Entwicklung bedeutet?

Bist Du wirklich bereit, Dich zu leben? Bist Du Dir bewusst, was es

heißt, Dich zu leben? Deinen Weg in Deinem Leben zu gehen. Und eventuell auch einen gelebten Abschnitt ganz hinter Dir zu lassen?

Das Leben besteht aus Tausenden von Kinofilmen. Dann gibt es Teil 1, Teil 2 und Teil 3 und doch hat jeder Film irgendwann ein Ende. Dann gehen wir aus dem Kino, sind noch voller Emotionen und trotzdem gehen wir in unser neues Leben. In einen neuen Alltag.

Wir sehen an Hunderten von Beispielen, wie schwer es Menschen fällt, sich wirklich fallen zu lassen, voll und ganz zu vertrauen. Einzig und allein auf sich selbst zu vertrauen. Auf das Gefühl und die Echtheit, die sich einstellen möchte. Dies stetig und immer zu leben, ist schwer. Am Anfang.

Wenn Du nicht wirklich bereit bist zu vertrauen, wenn Du nicht immer Deinem Gefühl folgen kannst und Dich die Ängste auffressen, dann ist es vielleicht manchmal auch besser, (erst mal) aufzuhören. Eine Pause einzulegen. Oder einfach da stehen zu bleiben, wo Du Dich gerade befindest. Denn man kann auch an einer überhasteten Entwicklung und Veränderung zerbre-

chen. Besonders dann, wenn man Vorbilder hat und meint, man müsse ihnen gleich werden. Nein, um Gottes Willen nein.

Es kann nur das Eigene wirklich authentisch und echt wachsen und dann erblühen, wenn es an der Zeit ist! Klar können Menschen wie wir, die dies alles kennen und den Weg bereits gegangen sind, begleiten, vorleben und der eigenen Entwicklung einen Anstoß geben. Doch gehen und sich finden muss sich jeder selbst. Vielleicht ist es manchmal besser, zu ruhen und seine Entwicklung zu einem späteren Zeitpunkt wieder aufzugreifen.

Wenn Du bereit bist, Veränderung in Gänze zu erleben, dann sei Dir bewusst, dass das auch bedeuten kann, dass sich Dein ganzes Leben auf den Kopf stellt und dass das nicht immer leicht ist. Dass sich Dein komplettes Umfeld zu verändern beginnt. Wir erfahren, dass das in den meisten Fällen unumgänglich ist.

Und die, die festhalten am Alten und denen große Veränderungen große Angst bereiten, sich nicht recht trauen und nicht den Mut haben, sich wirklich und echt zu

zeigen, zerbrechen irgendwann daran. Oder suchen Jahrzehnte, manche ihr ganzes Leben lang! Dann mache lieber eine Pause oder höre auf.

Wir haben großen Respekt vor Menschen, die wissen, hier ist erst einmal Schluss für mich. Vielleicht gehe ich später weiter.

Und großen Respekt vor all jenen, die die Bereitschaft basierend auf dem Wissen, wie schwer der Weg zu sich selbst sein kann, doch aufbringen. Gerade weil es so mutig ist. Denn das verändert nicht nur Dich selbst. Sondern auch Dein Leben, Dein Umfeld, Deine Kinder und all diejenigen, denen Du begegnest!

Wenn Du tust, was Du nicht bist, beginnt ein innerer Kampf mit Dir selbst. Wenn Du mit Dir machen lässt, was Dir fremd ist, beginnst Du Dich zu verachten. Wenn Du authentisch wirst, auch wenn es schmerzt, dann hat das tiefe Glück eine Chance zu strahlen.

Für Dich und Dein Leben.

*Christine und Robert Salopek*